

NORDRHEINISCHE AKADEMIE

Onkologische Fortbildung für Arzthelferinnen

Onkologisch verantwortliche Ärztinnen und Ärzte müssen nach § 4 Abs. 2 der Onkologie-Vereinbarung die Beschäftigung qualifizierten Personals sicherstellen. Neben staatlich geprüfem Pflegepersonal mit onkologischer Erfahrung können in begründeten Ausnahmen als Assistenz qualifizierte Arzthelferinnen hinzugezogen werden. Diese bedürfen einer drei-

jährigen onkologischen Qualifikation von 120 Stunden, die auch unmittelbar nach der Einstellung aufgenommen und berufsbegleitend erworben werden kann.

Die Carl-Oelemann-Schule der Landesärztekammer Hessen bietet ab Herbst (Beginn: 26.11.1998) die dreijährige Fortbildung in Bad Nauheim an. Nähere Informationen sind zu erhalten unter der Adresse

Carl-Oelemann-Schule,
Carl-Oelemann-Weg 26,
61231 Bad Nauheim.

Die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung bietet im November für bereits qualifiziertes Personal die in der Onkologie-Ver-

einbarung ebenfalls geforderten beiden onkologischen Fortbildungsveranstaltungen an. Hieran können auch alle anderen im onkologischen Bereich tätigen Personen teilnehmen. Nähere Informationen hierzu auf Seite 28f. *RhÄ*

HARTMANNBUND

Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. Die Vor-

sitzende, Frau Dr. Friedländer, ist unter Tel. 02131/54 42 34, Fax 02131/95 97 65 zu erreichen. *HB*

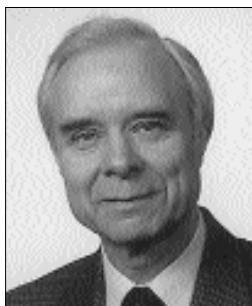
Gerhard Vogt wurde 70 Jahre alt

Gerhard Vogt, von 1971 bis 1992 Geschäftsführer der Ärztekammer Nordrhein und von 1977 bis 1992 Chefredakteur des „Rheinischen Ärzteblattes“, vollendete am 16. September 1998 das 70. Lebensjahr. Insgesamt war Gerhard Vogt, der 1928 in Hannover geboren wurde, fast dreißig Jahre lang für die Ärzteschaft tätig.

Die Schule besuchte er in Hannover und Königsberg (Preußen) sowie – unterbrochen durch Kriegsdienst und Gefangenschaft – in Stade und erneut Hannover. Nach einer Banklehre war er zunächst in der LVA Hannover, dann in der Abteilung Sozialversicherung des Landesarbeitsministeriums in der niedersächsischen Landeshauptstadt tätig. Von 1954 bis 1960 oblag ihm die Leitung der Rechtskammer des Bundessozialgerichts in Kassel. Es schlossen sich zwei Jahre als Verwaltungsdirektor des Berufsgenossenschaftlichen Krankenhauses Duisburg-Buchholz an. Im Januar 1963 wechselte er als Vorstandsreferent zur Bundesärztekammer, wo er später als Geschäftsführer für Fragen des Krankenhauswesens verantwortlich war.

Auch nachdem er zum 1. Juli 1971 zum Geschäftsführer bei der Ärztekammer Nordrhein berufen worden war, führte er auf Wunsch des Vorstandes der Bundesärztekammer jahrelang die Geschäfte der Krankenhausgremien der Bundesärztekammer weiter. Bei der Erarbeitung der vom 75. Deutschen Ärztetag verabschiedeten „Westerländer Leitsätze“, die unter anderem eine Weiterentwicklung der Strukturen des ärztlichen Dienstes hin zu Kollegialmodellen und zum kooperativen Belegarztssystem vorsehen, spielte Gerhard Vogt eine wichtige Rolle. 1978 zeichnete ihn der Vor-

stand der Bundesärztekammer für seine herausragenden Verdienste um die Ärzteschaft und um das Gesundheitswesen mit dem Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft aus.



Gerhard Vogt
Foto: privat

Als Gerhard Vogt am 30. Juni 1992 als für „allgemeine Fragen der Gesundheits-, Sozial- und Berufspolitik“ zuständiger Geschäftsführer der Ärztekammer Nordrhein in den Ruhestand trat, hatte er sich im Gesundheitswesen auf Landes- und Bundesebene hohes Ansehen erworben. Dazu beigetragen hatte auch seine Leistung bei der Einrichtung der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Kammer.

„Die deutsche Ärzteschaft (verliert) einen ihrer profiliertesten hauptamtlichen Mitarbeiter, einen ihrer zuverlässigsten Sachwalter“, schrieb der damalige Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. Horst Bourmer, im „Rheinischen Ärzteblatt“, das Vogt seinerzeit eine Sonderausgabe widmete. Darin wurde ihm ein „aktiver Ruhestand“ prophezeit, und so sollte es kommen: Im September 1998 hat Gerhard Vogt dem Vorstand der Ärztekammer Nordrhein sein Buch „Ärztliche Selbstverwaltung im Wandel – Eine historische Dokumentation am Beispiel der Ärztekammer Nordrhein“ präsentiert, das er in den vergangenen Jahren erarbeitet hat, und das im Oktober im Deutschen Ärzte Verlag erscheinen wird. Auf das über 1000 Seiten starke Werk trifft ein Zitat zu, das Helmut Laschet, stellvertretender Chefredakteur der „Ärzte Zeitung“, im Jahr 1992 auf Gerhard Vogt selbst gemünzt hatte: Vogt sei – so Laschet in der damaligen RhÄ-Sonderausgabe – „eine kaum erschöpfbare Quelle von Sachinformation“. *RhÄ*